

## **Wahlprüfsteine Kommunalwahl 2020**

### Jugendring Dortmund

#### **Jugend und Politik**

1. Was tun Sie um die Anliegen junger Menschen zu kennen und in Ihren Entscheidungen zu berücksichtigen?

In der FDP müssen nicht ältere Politiker/innen mühsam lernen, was junge Menschen möchten. Unser Ratsspitzenkandidat für die Kommunalwahl ist unter 30. Auf den ersten 10 Plätzen unserer Ratsliste kandidieren insgesamt 3 Kandidaten zwischen 19 und 28. Voraussichtlich werden 4 der 12 Spitzenkandidaten für die Bezirksvertretungen junge Liberale sein. Auch in der innerparteilichen Programmarbeit spielen bei den Freien Demokraten die Jungen Liberalen eine wichtige Rolle.

Generell ist der Dialog das wichtigste Element für politische Entscheidungen. Als Kommunalpolitiker/innen dürfen wir nicht bloß im Rathaus sitzen und Beschlüsse fassen. Vielmehr kommt es darauf an, dass wir die Ideen, Wünsche und Ängste junger Menschen wahrnehmen und berücksichtigen. Unser Wahlprogramm diskutieren wir mit digitalen Dialogveranstaltungen. Einige Themen greifen Themen aus der Jugend auf: Die Schulden von heute dürfen nicht der Ballast von Morgen sein. Die Sperrstunde für Tanzveranstaltungen wollen wir aufheben. Dortmund sollte sich für einen Modellversuch zur kontrollierten Cannabis-Abgabe bewerben. Unsere Schulen müssen digitaler und der Verkehr klimafreundlich werden. Um nur einige Beispiele zu nennen.

2. Wie machen Sie Ihre Politik für junge Menschen verständlich?

Sowohl unsere Partei als auch unser Oberbürgermeister-Kandidat sind stark auf Instagram unterwegs, neben Twitter und Facebook. Zentral ist eine klare und verständliche Sprache – und eine Themenauswahl, die die Lebensrealität junger Menschen ernst nimmt. Denn der erste Schritt, ist zu erkennen, was junge Menschen von der Dortmunder Kommunalpolitik wünschen. Dies kann und wird nur im Dialog mit jungen Menschen gelingen. Wünschen würden wir uns, dass jungen Menschen auch in den Schulen mehr Gelegenheit gegeben wird, sich nicht nur mit politischen Themen zu befassen, sondern auch in den Dialog mit politisch Handelnden treten können.

3. Wie wollen Sie junge Menschen an wichtigen Entscheidungen in Dortmund teilhaben lassen?

Wir streben in der nächsten Legislaturperiode die Entwicklung eines Jugendparlaments an. Wir glauben daran, dass ein solches Jugendparlament ein sinnvolles Instrument zur Partizipation für junge Menschen sein kann.

Außerdem: Transparenz und Aufklärung sind die wichtigsten Grundsteine für die Meinungsbildung und Entscheidungsfreiheit der Menschen in unserer Stadt - gerade für uns Liberale. Deshalb fordern wir eine Live-Übertragung der öffentlichen Sitzungen des Rates und seiner Ausschüsse im Internet. So kann jede Bürgerin und jeder Bürger jederzeit bequem und transparent verfolgen, wie die Interessen im Rat vertreten werden (oder nicht).

### ***Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit***

4. Was tun Sie konkret um Klima und Umwelt in Dortmund besser zu schützen?

Ein Element des Klimaschutzes in Dortmund ist die Verkehrswende. Es muss ein Anliegen für alle Beteiligten in der Stadt sein, diese voranzutreiben. Dabei soll niemandem die Nutzung eines Verkehrsmittels aufgezwungen werden, sondern vielmehr müssen wir Verkehrsangebote zukunftsfähig, nutzer- und umweltfreundlicher ausgestalten. Dabei soll der Ausbau des ÖPNV, aber auch Investitionen in die Infrastruktur für Fahrradverkehr geschehen. Wir wollen neue Linien, wir wollen aber auch ein digitales Update für das Anrufsammeltaxi – Ride Sharing ist für uns gerade in den Außenbezirken wichtig.

Des Weiteren müssen wir auch im Hinblick auf städtische Gebäude in energetische Maßnahmen investieren. Soweit Instandhaltungsmaßnahmen anstehen, sollen diese stets umweltschonende Maßnahmen beinhalten. Das kann z.B. der Ausbau von erneuerbarer Wärme und/oder die Gebäudedämmung sein.

5. Wie kann Ihrer Meinung nach der Müll in Dortmund reduziert werden?

Ähnlich, wie es in anderen Städten bereits praktiziert wird, setzen wir uns für einen sog. Sperrmülltag ein. Das heißt: Möglichst einmal im Monat soll durch die EDG in den Stadtbezirken Sperrmüll an feststehenden Terminen eingesammelt werden.

Daneben werden wir anregen, die Chancen der Digitalisierung für „Mülleimer“ und Container zu nutzen. Hier gibt es Modelle von solchen Behältnissen, die ihren Füllstand anzeigen. So kann ein Überlaufen beispielsweise verhindert werden.

6. Was halten Sie von Fahrverboten in der Stadt?

Generelle Fahrverbote lehnen wir als Freie Demokraten ab. Sie schützen die Umwelt nur bedingt, denn der Verkehr wird durch solche Fahrverbote nicht weniger - er verlagert sich lediglich an andere Orte. Unser Ziel setzt auf alternative Angebote: Der ÖPNV und andere umweltschonende Mobilität, vom Fahrrad bis zum zu Fuß gehen, sollen zielgerichtet ausgebaut werden. Hier kann ein Element der Ausbau von Park-and-Ride-Flächen sein, von denen aus mittels ÖPNV in die City eingependelt werden kann – das Parkticket wollen wir als Fahrschein für die alle Fahrzeuginsassen anerkennen.

***Integration, Vielfalt, Gerechtigkeit***

7. Was tun Sie zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut? Wo stehen wir in 5 Jahren?

Kurzfristig sinkt das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen, wenn man es ihren Eltern – insbesondere Alleinerziehenden – voll berufstätig zu sein. Dazu sind Ganztagsangebote in den Schulen und auch möglicher Schichtarbeit angepasste Kitas von großer Bedeutung.

Für die Schulen gilt: Nur, wenn ein Kind satt ist, kann es auch gut lernen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass es ein kostenloses Frühstück für alle Grundschüler/innen gibt.

Investitionen in Bildung sind für uns der Schlüssel, um Kinder- und Jugendliche langfristig aus Armut zu bringen. Wir möchten, dass in dieser Stadt jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Elternhaus oder Stadtbezirk, die Chance hat sich selbst zu verwirklichen. Es geht um Chancengerechtigkeit. Hierzu möchten wir insbesondere noch mehr Talentschulen für Dortmund.

Ein weiterer Aspekt ist für uns die Stärkung der Schulsozialarbeit. Hier müssen die Stadt und das Land sich auf eine dauerhafte Finanzierung der Schulsozialarbeit einigen. Auch glauben wir, dass es noch erhebliches Verbesserungspotential bei der Vernetzung von Schulsozialarbeit und Jugendhilfe gibt - diese möchten wir durch einen besseren Dialog vorantreiben.

8. Was heißt für Sie Integration und was tun Sie dafür?

Deutschland ist ein Einwanderungsland und das finden wir gut. Die FDP stellt in NRW den Integrationsminister, der u.a. das Programm „KOMM-AN“ für neu Zugewanderte ausgebaut und ab 2020 ein zusätzliches Förderprogramm für das kommunale

Integrationsmanagement aufgelegt hat. Diese Unterstützung durch das FDP-geführte Ministerium wollen wir auch in Dortmund nutzen.

Für gute Integration wollen wir soziale Chancen für Bildung und Arbeitsmarkt schaffen. Wir setzen auf kulturellen Austausch. Wir wollen die Werte und Grundrechte unseres Grundgesetzes vermitteln und für alle durchsetzen. Wir verlangen Respekt gegenüber Zugewanderten und allen Menschen mit Migrationshintergrund. Zugleich darf es keine kulturelle Rabatte für den Respekt gegenüber Frauen, Schwulen, Lesben, Transgender oder Andersgläubigen geben. All das ist Leitlinie für die kommunale Unterstützung von Integrationsprojekten, die wir in der Summe finanziell absichern wollen.

Integration kann nur gelingen, wenn wir miteinander reden können. Das Erlernen der deutschen Sprache ist hierfür unumgänglich. Deshalb möchten wir konkret, dass etwaige Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache, aber auch zur Weiterqualifizierung von Zugewanderten finanziell unterstützen.

Die von der FDP-Schulministerin auf den Weg gebrachten vier Talentschulen für Dortmund sind eine große Chance, in den Stadtteilen mit den größten sozialen Herausforderungen echte Signale für beste Bildung zu schaffen – gerade auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Wir fordern die Stadt Dortmund dazu auf, dieses Konzept intensiv zu unterstützen und sich für weitere Dortmunder Talentschulen einzusetzen. Wir begrüßen auch, dass deutlich mehr Lehrerstellen nach einem Sozialindex verteilt werden und es perspektivisch einen schulindividuellen Sozialindex geben soll.

Im übrigen verweisen wir auf unsere Antworten zu Fragen 7 und 9.

9. Was tun Sie für eine offene, tolerante und gleichberechtigte Stadtgesellschaft?

Die Freien Demokraten stehen für eine Stadt der Vielfalt, in der alle ihre individuellen Lebenswege und Lebensträume im Rahmen der Rechtsordnung frei leben dürfen. Wir treten aktiv ein für Bürger- und Menschenrechte und gegen Diskriminierung. Für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und gegen politischen oder religiösen Extremismus. Für Weltoffenheit und gegen Nationalismus.

Dazu gehört auch die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Religionen und Werten. Nicht-Gläubige, Moslems, Juden, Christen und Angehörige anderer Religionen – sie alle gehören zu unserer Stadtgesellschaft und sind von der Politik gleichwertig zu behandeln.

Wir sehen die Gefahren des Rechtsextremismus in Dortmund mit großer Sorge. Es ist unsere Aufgabe als Demokraten solchen Dingen entschieden entgegenzutreten. Konkret wird es hier in den nächsten fünf Jahren darum gehen, Projekte zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Intoleranz zu fördern. Die bestehenden Strukturen in diesem Bereich dürfen keinesfalls unterfinanziert sein.

Als Liberale stehen wir für Chancengerechtigkeit – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Hautfarbe, von sexueller Orientierung und Identität, von Alter und Religion, mit und ohne Behinderung. Wir wollen die Aktivitäten der Stadt Dortmund weiterentwickeln, die Vielfalt in der Arbeitswelt wertschätzen und fördern. Im Bereich von Lesben, Schwulen und Transgender wollen wir das Schulaufklärungsprojekt SCHLAU und das Jugendzentrum Sunrise zur Unterstützung des Coming-Outs von Jugendlichen weiter fördern.

Wir wollen die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern voranbringen. Im Rahmen der Möglichkeiten der Kommune wollen wir schon in den Schulen Rollenklischees aufbrechen, vielfältige Talente unabhängig vom Geschlecht entwickeln und Schülerpraktika unabhängig von gängigen Rollenbildern fördern. Mädchen aus zugewanderten Familien bedürfen dabei besonderer Aufmerksamkeit. Sie sollten in den Schulen und Tageseinrichtungen Vertrauenspersonen haben, an die sie sich wenden können.

### ***Wohnen, Freizeit, Öffentlicher Raum***

10. Was tun Sie für bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in Dortmund?

Wir schätzen die Arbeit der bestehenden genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsgesellschaften sowie der privaten Vermieter/innen. Sie alle leisten eine wichtige Aufgabe bei der Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums. Generell gilt: die einzige Maßnahme für bezahlbarem Wohnraum ist es, mehr zu bauen. Denn: nur dort, wo viel Bedarf ist und wenig Angebot, gehen die Mietpreise nach oben. Neuen Wohnraum wollen wir vor allem durch Nachverdichtung bestehender Siedlungsgebiete schaffen. Neuer Wohnraum kann zudem durch „kreatives Wohnen“ erschaffen werden, z.B. in Form von sog. Tiny-Houses. Die Verstaatlichung von privaten Wohnungsbaugesellschaften lehnen wir hingegen ab, denn hierdurch wird keine einzige Wohnung geschaffen. Statt in den Wohnungsmarkt mit Zwangsmitteln einzugreifen, wollen wir mit einem besseren Wohngeld des Bundes Menschen unterstützen, die sich die Mieten am Markt nicht leisten können.

11. Wie kann das Sport- und Freizeitangebot in allen Teilen der Stadt ausgebaut werden und trotzdem für alle bezahlbar bleiben?

Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte und gut ausgebaute Infrastruktur für den Breiten- und Freizeitsport ein - vor allem auch eine Sanierung und Modernisierung bestehender Anlagen. Außerdem setzen wir uns für die Öffnung der Schulsportanlagen außerhalb der Unterrichtszeiten sowie den Erhalt von Frei- und Schwimmbädern ein.

12. Gerade Jugendliche machen die Erfahrung aus dem öffentlichen Raum verdrängt zu werden, selbstbestimmte Treffpunkte sind rar. Wie wollen Sie Freiräume für junge Menschen schaffen und jugendgerecht gestalten?

Hier sind wir als Politik gefordert, solche Räume zunächst nicht noch weiter zu beschränken. Vorhandene Möglichkeiten sind aufrechtzuerhalten. Daneben sollten wir Schulgelände, soweit dies rechtlich möglich ist, für junge Menschen offenhalten. Es bedarf auch eines stadtplanerischen Wandels: Seit der Auflösung der Bar-/Clubszene auf dem Gelände der ehemaligen Thier-Brauerei fehlt es für junge Menschen an Orten, an denen sie ungestört feiern und tanzen können. Hier sollte es eine klare stadtplanerische Entscheidung geben, an welchem Ort in dieser Stadt die Schaffung eines breiteren, in dieser Weise ausgerichteten Freizeitangebotes möglich ist.

### ***Bildung in der Schule und darüber hinaus***

13. Was tun Sie, um alle Schulen in Dortmund besser auszustatten?

Beste Bildung kann nur gelingen, wenn den Schülerinnen und Schülern nicht im wahrsten Sinne des Wortes die Decke auf den Kopf fällt. Wir wollen deswegen die Sanierung und Modernisierung von Schulgebäuden konsequent weiter vorantreiben und so ein modernes Lernumfeld schaffen. Denn nur wenn es nicht ins Gebäude regnet und Schülerinnen und Schüler auch intakte Toiletten nutzen können, können sie sich aufs Lernen konzentrieren.

In die Schulen gehört dann neben dem ABC auch WLAN. Das ist die Voraussetzung, damit Bildung in der digitalen Welt ankommen kann. Die Freien Demokraten wollen die Digitalisierung der Bildung vorantreiben und dazu die Mittel des Digitalpaktes zügig und zielgerichtet verwenden. Auch weitere Fördermöglichkeiten sollen ausgeschöpft werden, um die Digitalisierung an den Schulen schnellstmöglich umzusetzen.

Viele Mittel aus dem Digitalpakt der schwarz-gelben Landesregierung sind schon in Dortmund angekommen, nun brauchen wir den stetigen flächendeckenden Ausbau und die Instandhaltung der vorhandenen technischen Geräte.

Wir Freie Demokraten wollen digitale Hausmeister/innen für die Schulen. Das technische Equipment braucht viel Wartung und Systempflege, das vermögen Lehrer/innen nicht noch nebenbei zu schaffen. Wir brauchen technisch versiertes Fachpersonal vor Ort und an jeder Schule. Ein zentraler Mitarbeiterpool, der erst angefordert werden muss, reicht dafür nicht aus.

14. Wie kann Schule und ehrenamtliches Engagement (z.B. im Jugendverband) besser vereinbart werden?

Hier bedarf es eines Entgegenkommens der Schulen: Das ehrenamtliche Engagement von Schülerinnen und Schülern sollte stets unterstützt werden. Dies kann z.B. durch Freistellungen erfolgen, wenn hierdurch das Lernziel nicht gefährdet wird.

15. Wie sieht selbstbestimmtes Lernen und Bildung im Dortmund der Zukunft für Sie aus?

Für uns ist Lernen und Bildung ein Prozess. Dieser Prozess findet nicht nur im Klassenzimmer statt, sondern auch außerhalb der Schule. Wir setzen uns deshalb für mehr außerschulische Lernorte ein. Solche außerschulischen Lernorte können nicht nur kulturelle Einrichtungen sein, sondern auch im Internet stattfinden. Die Digitalisierung bietet hier für die Schülerinnen und Schüler eine enorme Chance, ihren Lern-/Bildungsprozesses selbst zu bestimmen.

### **Mobilität**

16. Ob zum Verein, ins Kino oder zu Freund\*innen: Bus- und Bahnfahren und damit gesellschaftliche Teilhabe kostet viel Geld. Wie möchten Sie den ÖPNV für alle nutzbar machen? Wie stehen Sie dazu ihn kostenfrei nutzbar zu machen, wie zum Beispiel seit diesem Jahr in Luxemburg?

Man muss sich entscheiden: will man mit einem Ausbau des ÖPNV eine echte Verkehrswende für mehr Klimaschutz schaffen oder will man das bestehende Angebot kostenfrei machen? Beides geht nicht. Mit Schülerticket und Semesterticket haben die meisten jungen Menschen bereits heute eine sehr kostengünstige Teilhabeoption. Beim Azubi-Ticket

hat die CDU/FDP-Landesregierung ebenfalls eine neue kostengünstige Option für Mobilität in ganz NRW geschaffen.

Wir wollen eine Verkehrswende für mehr Klimaschutz – mehr Autofahrer/innen zum Umsteigen bewegen. Statt Kostenfreiheit setzen wir deshalb auf Qualität und neue Kapazitäten im ÖPNV. Einige Beispiele: Wir treten für den Ausbau der Stadtbahn-Linien und auch der H-Bahn ein. Wir wollen ein Investitionsprogramm, das die notwendige Leittechnik im Tunnel und das notwendige Wagenmaterial beschafft - für engere Taktfolgen und längere Züge, wo immer dies machbar ist. Der Betriebsbeginn sonntags und die Taktung in den Abendstunden ist im Bus- und Stadtbahn-Verkehr auf einigen Linien verbesserungsbedürftig. Um die Vororte untereinander besser zu erschließen, plädieren wir für die Einrichtung zweier Ringbuslinien.

Stichwort Ride Sharing: Wir wollen eine moderne, digitale Version des Anrufsammeltaxis gerade in den Außenbezirken starten. Pläne der DSW, digitale Angebote auf den Innenstadtbereich zu konzentrieren, in dem bereits ein guter ÖPNV besteht, geht an den Mobilitätsdefiziten gerade junger Menschen vorbei.

Wir begrüßen, dass die DSW21 in Kooperation mit den Mobilfunkbetreibern zeitnah an der durchgängigen Verfügbarkeit von Mobilfunk in den Tunneln arbeitet. Über den VRR wollen wir darauf hinwirken, dass bei allen Ausschreibungen für S-Bahn-, Regionalexpress- und Regionalbahn-Strecken im Ruhrgebiet WLAN und Steckdosen zum Standard werden - so wie das im RRX und im Sauerland-Netz bereits Realität ist.

17. Teilweise sind Haltestellen und Stationen in Dortmund nicht barrierefrei, also nicht für alle Menschen nutzbar: Was tun Sie dafür, diesen Missstand zu beheben?

Im Sinne der Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ist dies ein Zustand, den wir für untragbar halten. Zur Behebung dieses Missstandes muss in Zusammenarbeit mit den Dortmunder Stadtwerken und der Deutsche Bahn Station and Service geklärt werden, welche Haltestellen betroffen sind und wann deren Instandsetzung ansteht. Im Zuge einer bevorstehenden Instandsetzung müssen diese Missstände behoben werden. Unverzögerlicher Handlungsbedarf besteht an den U-Bahn-Stationen der U47 an der B1. Hier muss der Umbau so schnell wie möglich erfolgen.

18. Was tun Sie dafür, das Radwegenetz auszubauen und sicherer zu gestalten?

Wir Freie Demokraten in Dortmund begrüßen wir das Ziel der Stadt, in Zukunft zur „Fahrradstadt“ werden zu wollen. Hierzu gehört gerade der Ausbau der Radwegenetzes. Eine sinn-volle Vernetzung und die Anbindung einzelner wichtiger Knotenpunkte sollte hier das vorrangige Ziel sein. Der Ausbau des Radwegenetzes soll sich am tatsächlichen Bedarf orientieren. Wichtiger als Leuchtturm-Projekte im City-Bereich sind für uns Qualitätssicherung und -verbesserung der Radwege in der ganzen Stadt. Viele Radwege sind immer wieder unterbrochen, schlängeln sich gefährlich vom Fußweg auf die Straße oder fehlen ganz. Die Menschen werden aber nur dann häufiger das Rad nutzen, wenn es eine sichere Radverkehrsinfrastruktur gibt.